

**„Nach diesen Geschichten begab sich's, dass zu Abram das Wort des HERRN kam in einer Erscheinung: Fürchte dich nicht, Abram! Ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn. Abram sprach aber: Herr HERR, was willst du mir geben? Ich gehe dahin ohne Kinder und mein Knecht Eliëser von Damaskus wird mein Haus besitzen. Und Abram sprach: Mir hast du keine Nachkommen gegeben; und siehe, einer aus meinem Haus wird mein Erbe sein. Und siehe, der HERR sprach zu ihm: Er soll nicht dein Erbe sein, sondern der von deinem Leibe kommen wird, der soll dein Erbe sein. Und er hieß ihn hinausgehen und sprach: Sieh gen Himmel und zähle die Sterne; kannst du sie zählen? Und sprach zu ihm: So zahlreich sollen deine Nachkommen sein! Abram glaubte dem HERRN, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.“**

**(1. Mose 15,1–6 | Lutherübersetzung 2017, © Dt. Bibelgesellschaft)**

Liebe Hochschulgemeinde,

I.

Pragmatik kann verschiedene Gesichter haben. Es empfiehlt sich zum Beispiel, bei Flugreisen eine Garnitur Wechselklamotten, Zahnbürste und Zahnpasta im Handgepäck zu haben. Zwar verspricht mir die Airline, das Gepäck mit mir im Flugzeug zum Zielort zu transportieren. Aber meine bisherigen Flugenerfahrungen haben mich gelehrt, dass das zwar meistens klappt, aber eben nicht immer. Da Sorge ich lieber vor.

Oder im Urlaub selbst: Zwar habe ich im Reiseführer gelesen, dass in meinem Urlaubsland fast überall das Bezahlen mit Kreditkarte möglich ist, aber so ganz bin ich mir da doch nicht sicher und packe lieber eine Notration an Bargeld ein.

Zwei von vielen möglichen Gesichtern der Pragmatik, die damit rechnet, dass Versprechungen nicht eingehalten werden.

II.

Bei Abram hatte die Pragmatik nicht nur ein Gesicht, sondern sogar einen Namen: Eliëser. Ein Knecht, der aus Damaskus stammte – also nicht einmal aus dem direkten Umfeld Abrams.

Eliëser war nun so etwas wie die zweite Garnitur im Handgepäck oder das Bargeld neben der Kreditkarte: Die Absicherung für den Fall, dass Gottes Versprechen am Ende doch nicht durchträgt. Und wer will es einem rund Achtzigjährigen verdenken, dass er sein Erbe und seinen Nachlass ordnet?

Ja, letztlich geht Abram sogar noch einen Schritt weiter. Letztlich rechnet er überhaupt nicht mehr damit, dass Plan A (Gottes Verheißung) in Erfüllung geht, sondern inzwischen geht er fest davon aus, dass er zu Plan B greifen muss, dass all sein Besitz an Eliëser fällt.

III.

Ziemlich unwirsch fordert er Gott heraus: „**Herr HERR, was willst du mir geben? Ich gehe dahin ohne Kinder und mein Knecht Eliëser von Damaskus wird mein Haus besitzen. Und Abram sprach: Mir hast du keine Nachkommen gegeben; und siehe, einer aus meinem Haus wird mein Erbe sein.**“

Was für einen Schmerz Abram empfindet, mag auch ein Wortspiel zeigen, das sich im Namen des Eliëser entdecken lässt. So finden sich in dessen Namen am Ende auch die beiden ersten Konsonanten aus dem Wort *zě'·ră* (Nachkomme).

Das also ist geblieben von Gottes großer Verheißung vom großen Volk, den vielen Nachkommen und dem Segen für alle Völker: Ein ausländischer Hausdiener, der am Ende die Bude entrümpelt. Na, toll!

IV.

Gibt es in deinem Leben einen Eliëser, etwas, das das Gesicht deines Pragmatismus trägt, weil du Gott und seinen Versprechen doch nicht so recht über den Weg traust?

Für mich ist der Umgang mit der rasanten Säkularisierung unserer Gesellschaft so ein Eliëser meines Lebens. Morgen bin ich wieder bei einem Pfarrkonvent zu Gast und soll dort über das Phänomen der Entkehrung reden – also darüber, dass und wie Menschen den Glauben und den Anschluss an die Kirche verlieren.

Dafür habe ich wieder eine Menge Literatur gelesen, Studien angeschaut, empirische Entwicklungen in den Blick genommen. Viele Trends sind einfach erdrückend. Und es wäre fahrlässig, sich nicht mit ihnen auseinanderzusetzen. Und doch merke ich, wie die daraus entstehenden Notfallpläne immer wieder und manchmal zunehmend mein Denken bestimmen.

Da bin ich ganz gefangen in den Zahlen und Entwicklungen oder in meinen eigenen Erfahrungen. Und ich denke, vielleicht etwas freundlicher formuliert als damals von Abram: „Gott, ich höre deinen Missionsbefehl, aber es tut mir Leid – es klappt nicht. Kirchen werden entwidmet, weil niemand mehr kommt. Menschen haben scheinbar Besseres zu tun. Damit müssen wir jetzt irgendwie umgehen.“

V.

Aber Gott lässt Abraham damit nicht durchkommen: „**der HERR sprach zu ihm: Er soll nicht dein Erbe sein, sondern der von deinem Leibe kommen wird, der soll dein Erbe sein. Und er hieß ihn hinausgehen und sprach: Sieh gen Himmel und zähle die Sterne; kannst du sie zählen? Und sprach zu ihm: So zahlreich sollen deine Nachkommen sein! Abram glaubte dem HERRN, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.**“

Und Gott lässt auch uns damit nicht durchkommen. Er durchbricht Abrams und unseren Pragmatismus durch sein Wort, das Glauben schafft. Und in ähnlicher Weise wie für Abram, der später zu Abraham wird, gilt auch für uns dieses Wort: Geht raus in einer Sternennacht, schaut euch die Sterne am Himmel an! So zahlreich und vielfältig werden die Segensspuren in unserer Gesellschaft sein, die die Verkündigung des Wortes Gottes, die Feier der Sakramente, das Gebet, das Miteinander von Christenmenschen mit sich bringen – und das auch dann, wenn uns all das genauso unwahrscheinlich vorkommt wie Abram das Vaterwerden in hohem Alter.

## VI.

Das Schöne ist, dass Gott uns Menschen, die wir oft eher kleingläubig und pragmatisch unterwegs sind, immer wieder kleine Ermutigungszeichen setzt – manchmal so, dass wir sie erst entdecken müssen.

Eliëser, der Mann, der zum Sinnbild für das scheinbare Ausbleiben von Gottes Verheißungen geworden ist, trägt zum Beispiel Gottes Zusage im Namen: Eliëser – Mein Gott ist Hilfe!

Noch in allem Pragmatismus und in allem Kleinglauben stellt Gott dem Abram das mit Eliëser und der Bedeutung seines Namens Tag für Tag vor Augen: Abram, vergiss es nicht. Ich helfe dir.

## VII.

Im Pfarrdienst sind es manchmal kleine Zeichen der Ermutigung. Jemand schreibt am Sonntagnachmittag eine Mail: „Vielen Dank für die Predigt. Sie hat mich sehr angesprochen und mir in einer bestimmten Situation weitergeholfen!“

Auch das ein Ermutigungszeichen, das nicht dazu führen sollte, uns auf die Schulter zu klopfen, was für herausragende Prediger wir sind.

Sondern es ist das Zeichen für etwas anderes: Hier wird an einer Stelle beispielhaft erkennbar, dass und wie der Heilige Geist sein Werk getan hat – gegen alle Megatrends, als Gegenspiel gegen die großen Säkularisierungserzählungen.

Es lohnt sich, solche Rückmeldungen genau so, nämlich als Ermutigungszeichen, wertzuschätzen und sie als Gottesgeschenke aus seiner Hand zu nehmen.

## VIII.

Und dann verbirgt sich im Namen Eliëser noch eine Bedeutung, die uns auf den ersten Blick vielleicht gar nicht auffällt. Denn der Name Eliëser hat fast dieselbe Bedeutung wie der Name Jeschua, Jesus. Hier: Gott ist Hilfe – dort: Der Herr ist Rettung.

Und so schimmert durch die Geschichte von Abram und Eliëser bereits die Person und das Werk Jesu Christi durch. Er, in dem sich Gottes Verheißung an Abram noch einmal in besonderer Weise erfüllt hat, indem durch ihn Gottes Rettungshandeln nun tatsächlich alle Völker erfasst hat und in ihm „alle Geschlechter auf Erden [gesegnet wurden]“ (1. Mose 12,3).

Und in seinem Leben und Geschick traten Erwartbares und Unerwartetes auch auseinander. Dass ein Wanderprediger aus Galiläa Gottes Sohn sein soll? – Nicht zu glauben. Dass einer, der am Kreuz gestorben ist, den Tod besiegt? – So unwahrscheinlich wie sonst nichts. Und doch ist all das wahr und hat über Jahrtausende nun seine Spuren in der Welt hinterlassen.

## IX.

Wir werden die Eliëser unseres Lebens nicht aus unserem Leben vertreiben können. Und manches an Pragmatik wird nötig sein, wenn wir mit den Trends und Entwicklungen umgehen, die unsere Zeit zu bestimmen scheinen.

Aber nie darf der Plan B zum Plan A werden – so, als gäbe es Gottes Verheißungen oder gar Gott selbst nicht oder als wäre er uns gegenüber untreu.

Abram hat es erlebt, wie Gott auf unwahrscheinliche Weise in sein Leben eingegriffen hat und seine Versprechen wahrgemacht hat – und geglaubt hat er es, bevor es etwas zu sehen gab.

Derselbe Gott ist auch unser Gott, er lebt und handelt und wirkt – auch wenn es manchmal auf den ersten Blick verborgen ist. Denn auch für uns gilt, was Eliëser im Namen trägt: Mein Gott, unser Gott ist Hilfe.

Amen.